

Heftige Kritik an geplantem Neubaugebiet in Gillrath

Ist das Projekt sinnvoll, um die Nachfrage nach Bauland zu decken? Zu viele Fehler beklagt. Trotzdem gibt es Zustimmung.

VON DANIEL GERHARDS

GEILENKIRCHEN Um ein geplantes Baugebiet in Gillrath gibt es heftigen Streit. Auf vier Hektar Fläche will die Kreissparkassen-Tochter S-Bauland zwischen Bredriesch, Birgdener Straße und Hatterather Weg ein Neubaugebiet entwickeln. Dafür gab es nach einer kontroversen Debatte die mehrheitliche Zustimmung der Politik.

Nach Darstellung der Stadtverwaltung ergibt dieses Baugebiet Sinn, weil die Baugebiete Am Gut Loherhof I und II „nahezu zugelassen“ seien. Außerdem sei in Gillrath zuletzt vor 17 Jahren ein Neubaugebiet erschlossen worden. Und die Nachfrage nach Bauland sei ungebrochen, den negativen Rahmenbedingungen mit hohen Zinsen und hohen Baupreisen zum Trotz.

Planer Kilian Inden stellte zunächst noch die Vorzüge des Gebiets heraus. Die Lage sei günstig, weil die Kita in unmittelbarer Nähe liege und

die Schule und das Dorfzentrum ebenfalls nicht weit seien. Entlang des Bredrieschs und einer kleinen Ringstraße sollen dann vor allem freistehende Einfamilienhäuser und Doppelhäuser zugelassen und auch gebaut werden. Im Planentwurf sind zwei Mehrfamilienhäuser vorgesehen.

Nahwärmeversorgung gewünscht

Dafür erntete Inden scharfe Kritik von Jürgen Benden (Grüne): „Das ist nicht gut gemacht. Das ist ein städtebauliches Konzept von der Stange.“ Benden sah die ökologischen Aspekte in den Hintergrund gerückt. Das Baugebiet stehe für „Flächenfraß“ und „Gewinnmaximierung“, ohne Klima- und Umweltschutz überhaupt zu berücksichtigen. Er hätte sich zum Beispiel eine eigene Nahwärmeversorgung für das Baugebiet gewünscht. „Wir sollten zeigen, dass wir jetzt schon an morgen denken“, sagte Benden.

Benden kritisierte außerdem, dass es auf dem vier Hektar großen Areal nur zwei Mehrfamilienhäuser und rund 60 Wohneinheiten in Einzel- und Doppelhäusern geben solle. Das sei ein Ungleichgewicht. In diese Kritik stimmte Heike Becker (SPD) ein: Eine Wohnungsstudie für den Kreis Heinsberg habe gezeigt, dass in Geilenkirchen mehr Wohnungen in Mehrfamilienhäusern als in klassischen Einfamilienhäusern fehlen. Singles und Senioren bräuchten kleinere, bezahlbare Wohnungen. „Die S-Bauland plant an den Ergebnissen der Studie vorbei“, sagte Becker.

Pascal Henke (Grüne) argumentierte zudem, dass das Baugebiet nicht in Zeit passe: Angesichts weiter gestiegener Zinsen und weiterhin hoher Baupreise sei Bauen in dem geplanten Gebiet in Gillrath eben nicht bezahlbar, „außer vielleicht für die zehn Prozent der Besserverdienenden“. Man brauche hingegen dringend sozialen Wohnraum.



In Gillrath sollen Bauherren Raum für den Traum vom Eigenheim finden. An den Planungen gibt es aber schon jetzt Kritik.

FOTO: DANIEL GERHARDS

CDU, FDP und Bürgerliste stehen jedoch hinter den Plänen für das Baugebiet. Robert Kauh (CDU) begründete das damit, jungen Familien

den Raum zum Bauen geben zu wollen. Kindern die Möglichkeit zu geben, im Garten zu spielen, sei für die Zukunft wichtiger als die Frage

nach der Heizung, sagt Kauh. Wilfried Kleinen (FDP) warnte davor, den Bauherren zu viele Vorschriften zu machen. Nahwärme oder ähnliches für ein komplettes Wohngebiet vorzuschreiben, sei Gängelei der Bürger.

Ablehnung der Grünen

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung stimmte am Ende mehrheitlich mit den Stimmen von CDU, Bürgerliste und FDP zu. Die Grünen lehnen das Baugebiet ab. Die SPD enthält sich der Stimme. Mit der Änderung des Flächennutzungsplans und dem Beginn des Bebauungsplanverfahrens steht das Neubaugebiet in Gillrath aber noch ganz am Anfang des bürokratischen Weges, ohne den kein Stein auf den anderen gesetzt werden darf. Bürgermeisterin Daniela Ritterfeld (parteilos) sagte, dass man im Laufe des Verfahrens noch Anregungen aufnehmen könne.